

Der Alte gab zuerst keine Antwort, sondern starrte auf den Burschen, als ob er ihn nicht recht verstanden habe. Dann rief er ein graufames Lächeln um seinen breiten Mund. „Laß gut sein, Jägersepp,“ sagte er dann, „die Cresezenz ist nichts für Dich.“

„Und warum nit?“ fragte der Bursche halb hitzig. „Weil ich Dir sie nit geb.“ „Ist das Euer letztes Wort?“ Der Alte winkte seiner Tochter ungnädig zu. „Mach, daß Du 'naus kommst, Cresezenz,“ befahl er in schneidendem Tone, „mit Dir rede ich nachher wegen dem Herumschmaruziren.“

Das Mädchen eilte verschüchtern zur Thüre hinaus, nicht, ohne dem Joseph noch einen Blick zugeworfen zu haben. Als sich die Thüre hinter der Cresezenz geschlossen hatte, wandte sich der Herbergswirth mit einem hastigen Nuck zu dem Burschen.

„So, jetzt reden wir beide ein Wort miteinander,“ sagte er und steckte beide Hände in den Hosengurt, was bei ihm immer ein Zeichen schlechter Laune war.

„Mußt nit meinen, daß ich blind auf meinen beiden Augen bin; ich hab's wohl gemerkt, wie Du um die Cresezenz herumshmaruzirt bist, denn was hast Du sonst hier oben auf der Eindel zu suchen? Im Traubenwirthshaus zu Waldau kriegst Du besseren Wein als bei mir und auch die Gesellschaft ist lustiger.“

„Das ist keine Antwort auf mein' Frag' nit,“ fiel ihm der Bursch in die Rede. „Wenn Ihr's gemerkt habt, so sagt's doch, ob Ihr wollt oder nit. Ich wüß' wahrhaftig nit, was Ihr an mir auszufehen haben könnt, und gut meinen thu' ich's jebenfalls mit der Cresezenz.“

„Das geht mich nit an,“ äußerte der Alte. „Unrecht wärst mir nit, aber kriegen thust Du die Cresezenz nie und nimmst und wenn sie eintrocknen müßt, wie mein' Urgrösmutter selig.“

Auf dem hübschen Antlitz des Burschen machte sich ein trotziger Zug geltend.

„Und warum nit?“ fragte er mit leicht bebender Stimme. „Weil Du ein Jäger bist, das sollt'it doch wissen,“ fuhr es dem Alten wild heraus, „oder meinst, ich möcht' so einen zum Schwieger, der mir mein eigen Fleisch und Blut verschaffen hat?“

„Ich bin's doch wahrhaftig nit gewesen; Euer Andres war mein guter Freund,“ entgegnete der Jägersepp.

„Du nit, aber Dein Meister war's, ich weiß es wohl,“ entfuhr es dem Herbergswirth lebhafter als sonst, „und den Augenblick vergeß' ich nie, wo sie mir meinen Andres gebracht haben, hier in diese Stube hinein. Wo Du jetzt stehst, da haben sie ihn niedergelegt und ich hab' meinen braven, schönen Burschen sterben sehen müssen. Damals hab' ich mir zugeschworen, daß ich Rache nehmen wollt' an den Gräntröden und sie verschiesen, wo ich einen unbeschränkten Krieg! Das war freilich eine Sünd' gegen den Herrgott und er soll mir's nit anrechnen in meiner letzten Stund', aber sehen mag ich seinen Jäger mehr, auch Dich nit, wenn Du sonst auch kein schleier Bursch' nit bist. Deshalb ist mir's am liebsten, Du bleibst aus meiner Wirthschaft und meine Cresezenz kriegst nit und magst Du Dich auf den Kopf stellen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— An die Frauen Deutschlands erläßt der Vorstand des deutschen Bundes zur Bekämpfung des Vogelmasse mordes für Modewerke u. des Margarethenvereins, A. Engel in Wiesbaden, Rosenstraße 2, nachstehende Aufforderung: Hinweisend auf die Antheilnahme, welche Deutschland an den Bestrebungen für den Vogelschutz nimmt, wie die übrigen Nationen mehr und mehr erkennend, daß die immer größeren Verheerungen, welche der Mensch in der Vogelwelt anrichtet, nicht mehr nur eine sittliche, sondern auch eine den praktischen Nutzen nahe angehende Frage ist, rufen wir die Frauen Deutschlands immer wieder auf, mitzuhelfen in dem Kampf gegen die Feinde der Vogelgeschlechter, vor allem aber aufzuhören, selbst Feinde der Vogelgeschlechter zu sein, indem sie einer Mode entzogen, welche Millionen von Vogelopfern fordert. Die Königin Victoria von England hat einer Hofdame, welche mit einem mit Vogelweiden verzierten Kleide erschien, sagen lassen, ein solcher Schmuck mache ihrem Charakter keine Ehre. Die Frau, welche die Vogelweide auf dem Hut trägt, schädigt sich selbst, denn sie nimmt theil an einer Grausamkeit. Sie schädigt ihr Ansehen, denn sie zeigt, daß sie eitler als einsichtsvoll und gut ist. Sie beleidigt das höchste Gefühl, das Muttergefühl, denn sie trägt als Schmuck die Vogelmutter, deren Junge der Mode wegen elend in ihrem Neste verhungert sind. Sie schädigt die künftige Generation, denn sie giebt ein schlechtes Beispiel und veranlaßt falsche Begriffe über echte Frauenwürde. Sie schädigt die Oekonomie der Länder, denn sie verbraucht für ihre Eitelkeit die nützlichen Mitarbeiter des Landmannes. Sie schädigt die Natur, denn sie nimmt ihr Schmuck und Stimme und Leben. Sie nimmt ihr die Poesie. Die deutschen Frauen wollen den Vogel erhalten und schützen helfen, indem sie der Mode entzagen, welche die Vogelgeschlechter vernichtet. Sie wollen unserem Bunde beitreten, der sich zur Aufgabe gestellt hat, der Massenvernichtung der Vogel entgegenzuarbeiten, und ihn durch ihren Beitritt mächtiger machen, daß er immer erfolgreicher seinem Ziele zustreben kann. Die Männer Deutschlands wollen auch diesem Zwecke des Vogel-schutzes ihre Aufmerksamkeit zuwenden, seine Wichtigkeit nicht verkennen und uns ebenfalls durch ihren Beitritt und durch Geltendmachung ihres Einflusses unterstützen. Zugleich machen wir aufmerksam auf den neu ins Leben getretenen „Margarethenverein“. Derselbe ist ein Jugendbund, der die Kinder vereinigt, damit sie die Vögel schützen, und indem sie für diese Geschöpfe sorgen, welche immer die Lieblinge guter Menschen waren, sich genöthigen, Liebe und fürsorgendes Erbarmen gegen alle lebenden Wesen zu üben. Die Kinder zahlen keinen Beitrag, lösen aber die hübsche Mitgliedskarte gegen 10 Pf. ein, wozu sie indeß nicht verpflichtet sind. Um Mitglied zu werden, genügt die einfache Erklärung, dem Sinne des Vereins nachleben zu wollen. Erwachsene treten als „Schützer“ ein und zahlen einen Beitrag von 20 Pf., den Vermögende nach Belieben erhöhen können.

— Ein Mittel gegen Bleichsucht. Gegen diese bei der heranwachsenden Mädchenwelt sich besonders häufig einstellende Krankheitserscheinung wendet man viele Mittel an, die aber meist mehr oder weniger erfolglos sind. Hauptsache bei Jedem ist, dem Blute den nöthigen Eisengehalt des Hämoglobins zuzuführen. Dieses, auch Hämatoxytallin ge-

nannt, ist der Hauptbestandtheil der Blutkörperchen. Es ist eisenhaltig und der Träger des Blutfarbstoffes. Säuren und Alkalien scheiden aus ihm braunes Hämatin mit 9 Prozent Eisengehalt aus. Ein sehr zu empfehlendes, erprobtes Mittel gegen Bleichsucht ist nun folgendes. Man hole in einer Apotheke ungefähr für 20 Pfg. Eisenpulver und lasse von 3 Eiern die Schalen ungefähr 2 Stunden an der Luft trocknen, aber nicht zu hart werden, und pulverisire diese fein. Nun nehme man 1 Eßlöffel voll gepulverten Zimmt und 1 Eßlöffel voll gepulverten Zucker, auch vom Eierschalpulver 1 Eßlöffel voll, aber vom Eisenpulver nur 1 Kaffeelöffel voll. Diese vier Bestandtheile mische man gut durch einander und gebe der Bleichsuchtigen täglich früh und Abends eine Messerspitze voll in einer Oblate. In kurzer Zeit schon vertiert sich die Bleichsucht mit allen ihren Erscheinungen. Guter Rothwein und kräftige Fleischkost unterstützen das Mittel.

— Um Gewebe aller Art wasserdicht zu machen, tauche man sie in eine Lösung essigsaurer Thonerde und lasse sie trocknen. Für Wollstoffe genügt diese Behandlung; Baumwollen- und Leinenstoffe erfordern eine Nachbehandlung in einem Seifenbade. Die auf diese Weise imprägnirten Stoffe sollen selbst nach wiederholter Wäsche wasserdicht bleiben und vor den mit Kaustikalien oder Firnis behandelten Geweben den Vorzug der Durchlässigkeit für die Haut-ausdünstung besitzen.

— Die Macht des Schönen. Lieutenant: „... Ach, Fräulein empfinden für mich wirklich keine Sympathie?“ — Fräulein: „Nein!“ — Lieutenant: „Wollen also gewissermaßen Naturgesetz überlisten!“

### Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.95 p. Meter — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

### Mittheilungen des Königl. Standesamts Eidenstok

vom 15. bis mit 21. April 1896.  
Aufgebote: a. hiesige: 22) Der Maschinenführer Hermann Julius Wappler hier mit der Maschinenführerin Wilhelmine Meyer hier. 23) Der Maurer Ernst Bernhard Wändisch hier mit der Stickerin Ida Emilie Schmalz hier.  
b. auswärtige: 24) Der Schachtmeister Carl Weber in Leipzig mit Auguste Mathilde Wagner hier.  
Eheschließungen: 13) Der Schneider Carl Jenke hier mit der Tambourierin Anna Valcila Schnorr hier. 14) Der Waldbarbeiter Paul Heymann hier mit der Stepperin Anna Margaretha Emma Fischer hier. 15) Der Verbrucker Paul Emil Siegel hier mit der Tambourierin Annelie Therese Heymann hier.  
Geburtsfälle: 122) Max Alfred, S. des Maurers Max Theodor Schwind hier. 124) Marie Anna, T. des Fabrikarbeiters Richard Emil Grimm in Wildenthal. 125) Anna Johanne, T. des Maurers Josef Bachmann hier.  
Todesfälle: Nr. 121) und 123) unech. Geburten.  
Todesgeburt: Nr. 47) 1 T. dem Bahnhofsfrauentherapeut Gustav Emil Trummer in Wolfgrün.  
Sterbefälle: 44) Clara Helene, T. des Maschinenführers Gustav Jugelt hier, 2 M. 9 T. 45) Hulda Emma, Adoptiv-Tochter des Feuer-manns Julius Hugo Tröger hier, 18 J. 1 M. 9 T. 46) Erich Walthers, S. des Schneiders Eduard Fürttegott Georg hier, 19 T. 48) Moritz Rudolf, S. des Waldbarbeiters Ernst Moritz Siegel in Wildenthal, 18 T. 49) Max Walthers, S. des Handarbeiters Hermann Strobel hier, 3 M. 22 Tage.

## Von Allen

Kaffeesurrogaten erfreut sich der „ächte Post-Kaffee“ seiner vorzüglichen Färbkraft u. seines ausgezeichneten Wohlgeschmacks halber, der größten Günst der Hausfrauen. Es kann aber nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß vielerlei geringwerthige Nachahmungen existiren. Ich bitte daher genau auf die jedem Packete groß aufgedruckte Schutzmarke



den reitenden Postillon im rothen Felde zu achten, denn nur solche Packete sind die allein ächten. Cichorienfabrik Julius Cohn in Fürth (Baiern).

## Rohmaschinen

werden gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl. Blumen- und Gemüse-Samen hält bestens empfohlen H. Lohmann.

Dr. Richters electromotorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei E. Hannebohn.

## Zu haben in den meisten Colonial- Waaren, Droguen- u. Seifenhandlungen.

# Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

### Warnung!

Die geehrten Hausfrauen wollen sich durch markt-schreierische Annoncen, in welcher „Terpentin-Salmiat-Seifenpulver“ als Waschmittel angeboten wird, nicht irre machen lassen, denn dieses geringwerthige Produkt enthält weder Terpentin noch Salmiat (Ammoniak), was durch Analysen der bedeutendsten Chemiker festgestellt worden ist. Unsere Abnehmer dürfen überzeugt sein, daß zum Waschen der Wäsche nichts Besseres und Billigeres existirt, als das seit langen Jahren in tausenden von Haushaltungen eingeführte echte Dr. Thompson's Seifenpulver.

## Warmbad

im Erzgebirge. Saison-Beginn am 10. Mai.

23 1/2° R. w. Quelle zu Bade- und Trinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden usw., bei Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenkrankh., 200 eleg. und einf. Zimmer, 28 Badezellen mit Kachel-, Zink- u. Holzwanne. Elektr. Bäder, Massage, schottische und gewöhnl. Douchen. — Angenehmster Landaufenthalt in rauchfreier, waldiger Gebirgsluft bei 458 m Meereshöhe. Gute Verpflegung. Mineral-wasserversand. Prospekte durch die Herren Doctoren med. Kay sen. und jun. in Wolkenstein, sowie durch die Badedirection in Warmbad, Post Wolkenstein, Sa.

## Bur gefl. Beachtung!

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich vom Konkursverwalter Drn. Rechtsanwalt Dr. Jesemann in Blauen i. B. bevollmächtigt worden bin, für die Firma Vogt-ländisches Waarenhaus und Raafgeschäft Rentzsch & Co. in Blauen, Auerbach und Eibenstok Gelder einzufahren und darüber zu quittiren. Eidenstok, 20. April 1896.

Eduard Georgi.

## Battentod!

Apotheker Freyberg's Mattenfuchen tödten sicher Matten und Mäuse. Unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel. Vorräthig bei H. Lohmann.

Posamentenarbeiterin, die auch Tambouriren kann, sofort gesucht. Leipzig, Emilienstr. 16.

Selbst für den Misstrauischsten überzeugend. Daß der von B. D. Zickelheim erfundene und fabricirte rheinische

Trauben-Brust-Honig bei Katarrhen wie Husten und Seiferkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Verleburg in Westphalen. Gräfin zu Sayn Wittgenstein. Der aus edelsten Weintrauben bereitete rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 28 Jahren bei allen und jeden Erkältungsleiden unübertroffen bewährt, ist echt zu haben unter Garantie à Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mark in Eibenstok bei E. Hannebohn.

Gratis und franco erhalten Sie auf gütiges Verlangen meine 1896er Tapeten-Musterkarte No. 8. Paul Thum, Tapeten-Manufactur Chemnitz.

Einen zuverlässigen, nächsten Geschirrführer sucht für den 1. Mai Rühle Wolfgrün.